



Bürgerbefragung 2019/2020

Mit 66
Jahren...

...da fängt das Leben an.

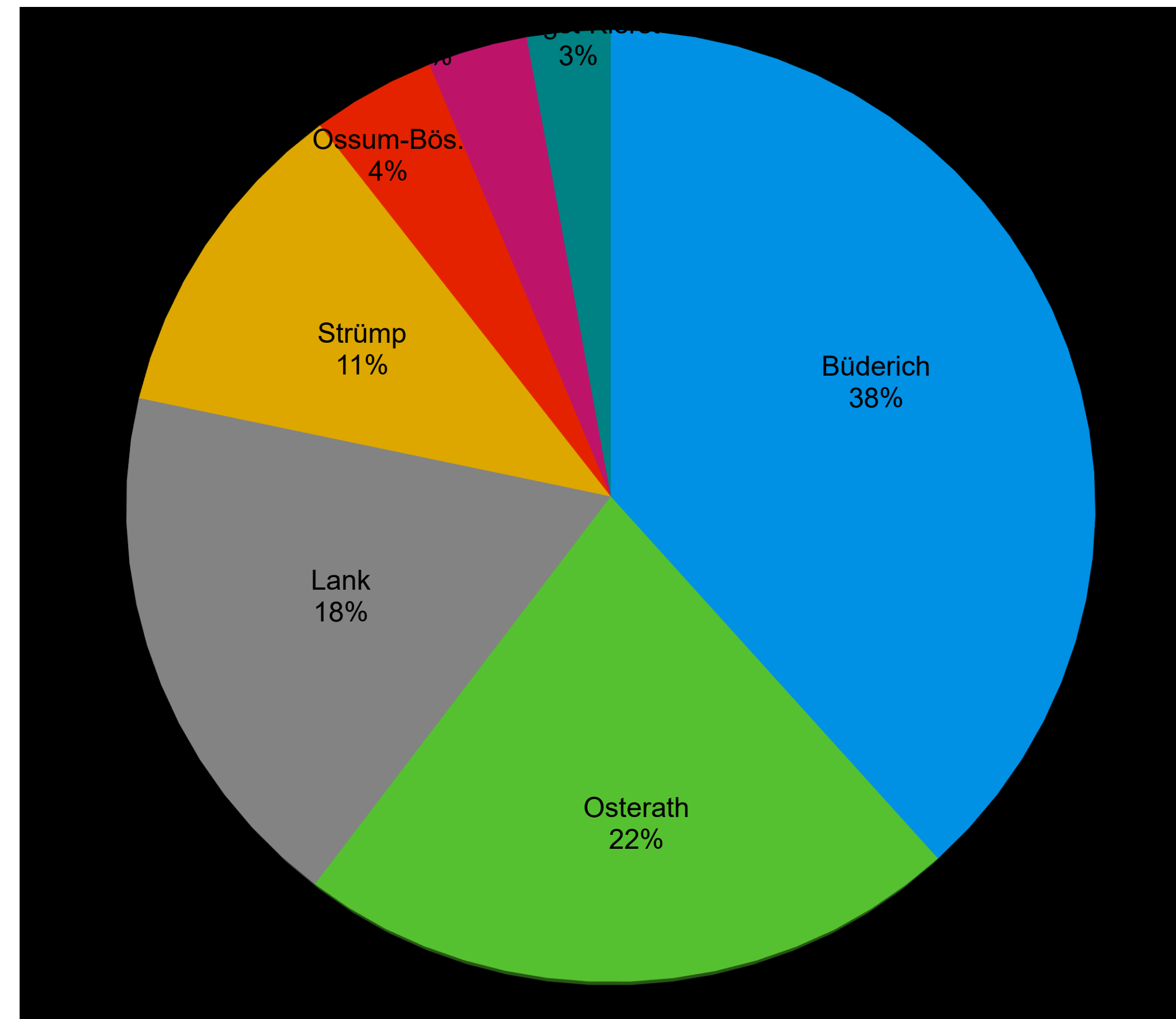


- 5.000 Meerbuscher, die zu diesem Zeitpunkt älter als 65 Jahre waren, wurden zum Ende des Jahres 2019 durch die Stadtverwaltung angeschrieben, um an einer Bürgerbefragung teilzunehmen.
- Die Adressen wurden zufällig nach ihrem prozentualen Anteil in den verschiedenen Ortsteilen ausgewählt. Geantwortet haben 1.492 Bürgerinnen und Bürger. Das sind 29,8% der Angeschriebenen.
- Zusätzlich stand diese Befragung auch Online zur Verfügung. Hiervon machten 126 Personen Gebrauch.

Wo und wie lange wohnen Sie in Meerbusch?

- Erwartungsgemäß war mit 66,4% die größte Teilnehmergruppe der Befragung im Alter von 66-80 Jahre.
- 92,8% aller Teilnehmer lebten länger als 10 Jahre in Meerbusch und 0,5% zogen erst vor höchstens einem Jahr nach Meerbusch.
- Das Gros der Teilnehmer, 80%, war in Deutschland geboren, 13,8 % in Meerbusch und 6,3% gaben an, im Ausland geboren zu sein.
- 82 Personen waren noch berufstätig.

Teilnehmer nach Stadtteilen



Mit Partner/in im eigenen Heim

- 61,5 % der Befragten lebten mit ihrem Partner oder ihrer Partnerin zusammen, knapp ein Drittel, 27,7%, lebte allein. 72,5% der Teilnehmer wohnten im Eigentum, davon die meisten, 81,1%, im eigenen Haus.
- Die meisten Alleinstehenden, 44,3%, lebten ebenfalls im eigenen Haus.

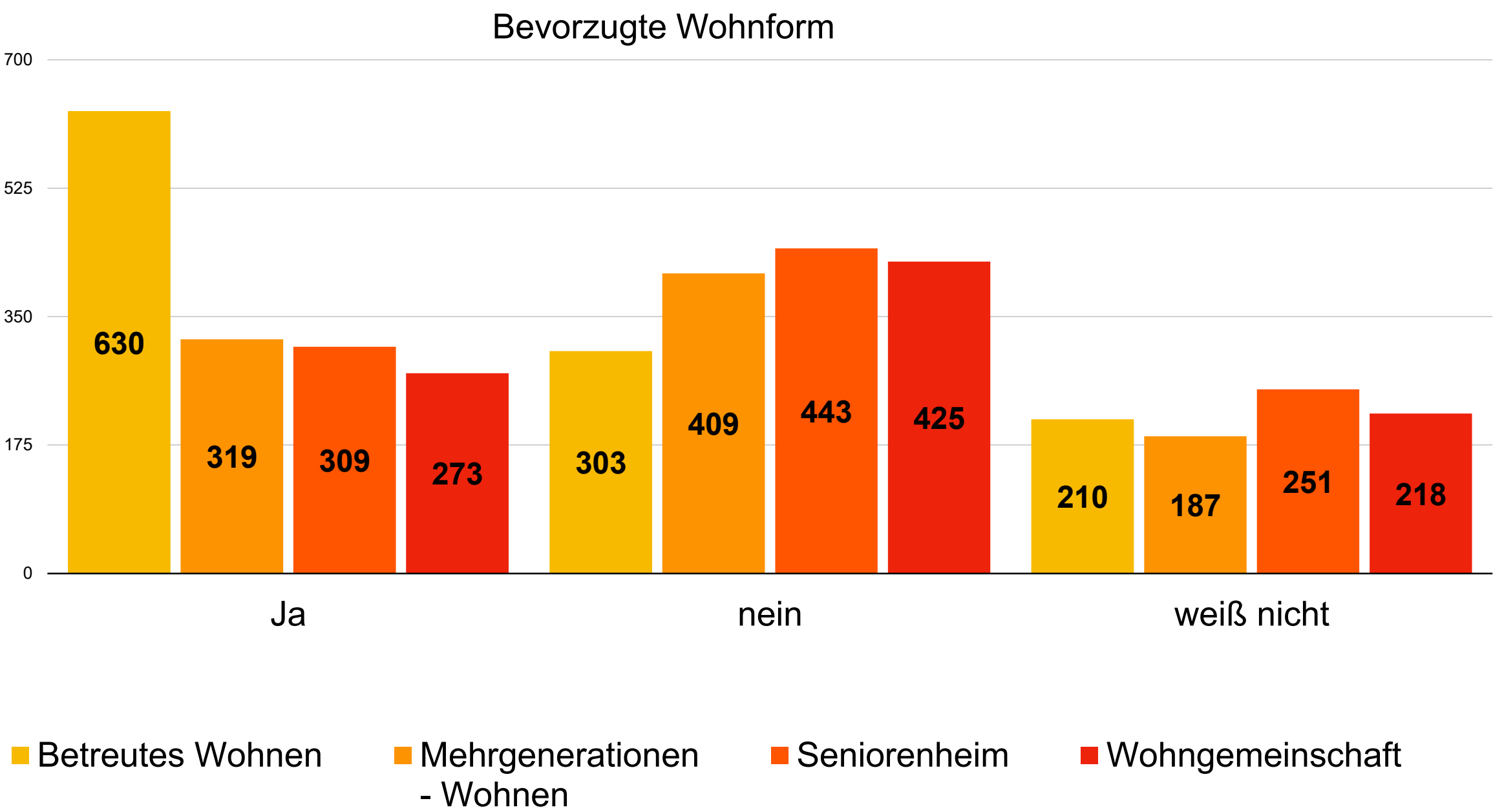
Leben in den eigenen vier Wänden

- Im Hinblick auf ein langes Leben in den eigenen vier Wänden beurteilten 71,8% ihre Wohnung als sehr gut oder gut geeignet.
- Lediglich 3,5% bewerteten sie mit mangelhaft bzw. ungenügend.

Bewertung	Anzahl
Sehr gut	451
Gut	590
Befriedigend	251
Ausreichend	88
Mangelhaft	35
Ungenügend	15
Weiß nicht	19

Können Sie sich vorstellen (später einmal) in eine der folgenden Wohnformen umzuziehen?

- Die Hitliste der zukünftigen Wunsch-Wohnform führte mit 630 Ja-Stimmen das betreute Wohnen an, gefolgt vom Mehrgenerationen-Wohnen, das 319 Personen befürworteten. 309 entschieden sich für das Seniorenheim und das Schlusslicht mit 273 Angaben bildete die Wohngemeinschaft für Senioren.

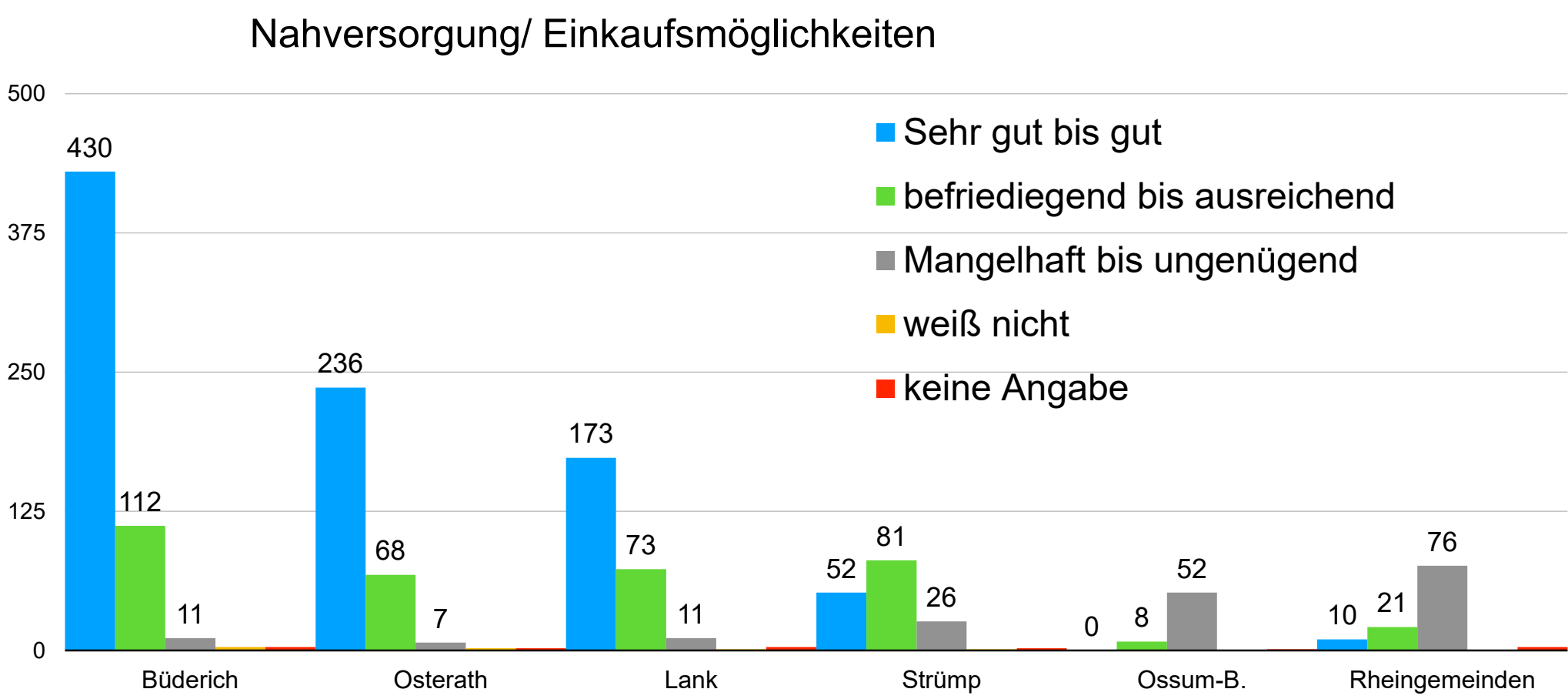


Anforderungen:

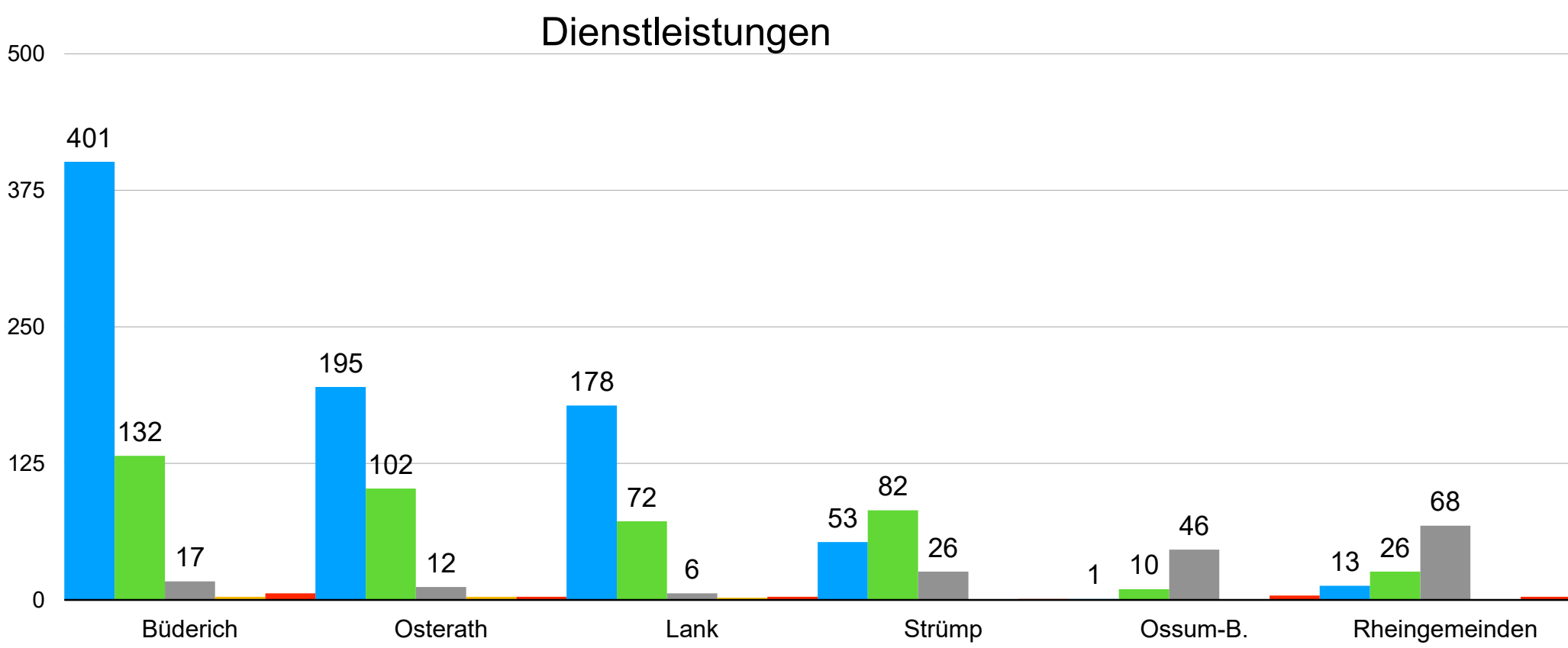
- Beratungsangebote für den barrierefreien Umbau des eigenen Heims
- Aufbau oder Unterstützung von kleinen Handwerksarbeiten (wie Gartenpflege, Glühbirnen wechseln u.s.w.)
- Erweiterung der Angebote für das Betreute Wohnen

Zufriedenheit mit der Infrastruktur in den Ortsteilen

- Mit der Größe des Stadtteils nahm auch die Zufriedenheit der Befragten zu. Fast 78% der Büdericher beurteilten die Nahversorgung im eigenen Stadtteil mit sehr gut bzw. gut. Ebenso ca. 76% der Osterather und 67% der Befragten aus Lank-Latum. In der Mitte befindet sich die Beurteilung der Bewohner Strümps, hier entschieden sich 50% für die Note befriedigend bis ausreichend.
- Auf der anderen Seite vergaben 71 % der Bürger/Innen aus den Rheingemeinden die Note mangelhaft bis ungenügend und in in Ossum-Bösinghoven waren es sogar 86 %.



- Ein ähnliches Bild zeigte sich bei der Beurteilung der Dienstleistungen in den Stadtteilen:



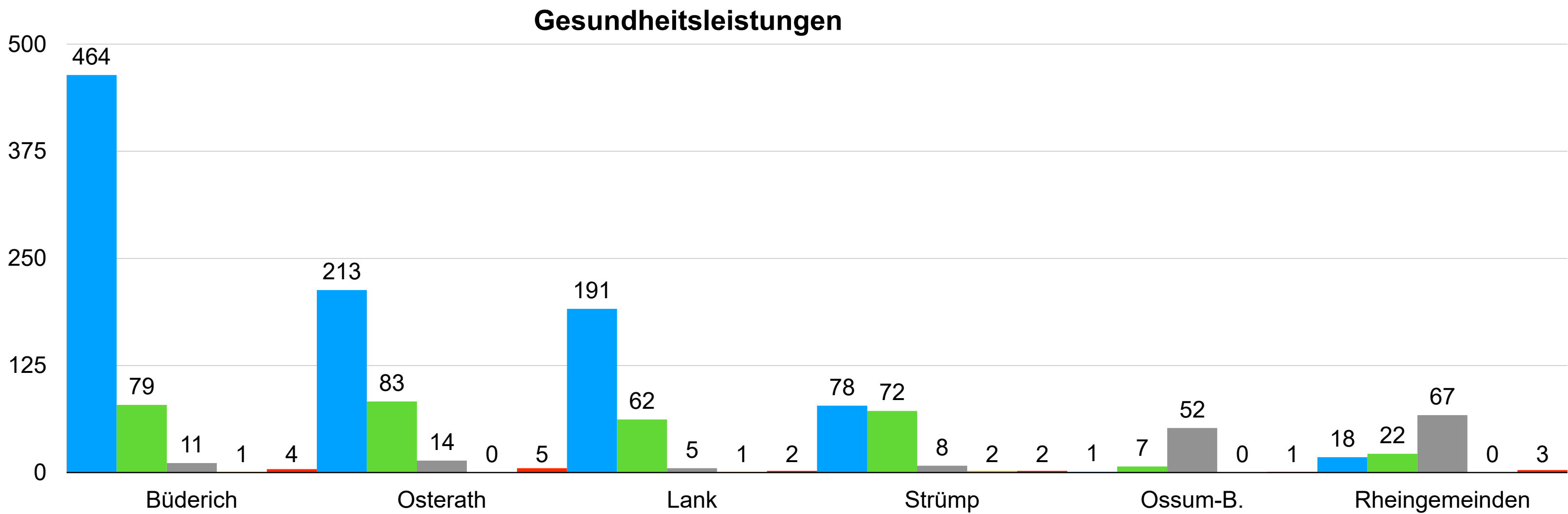
Dienstleistungen	Bü	Os	Lank	Strümp	Ossum-B.	Rhein- gemeinden
sehr gut bis gut	73%	63%	70%	33%	2%	12%
befriedigend bis ausreichend	24%	33%	28%	51%	18%	24%
mangelhaft bis ungenügend	3%	4%	2%	16%	80%	64%

Anforderung:
- Infrastrukturmaßnahmen in den kleineren Stadtteilen.

Gesundheitsleistungen (Ärzte, Apotheken)

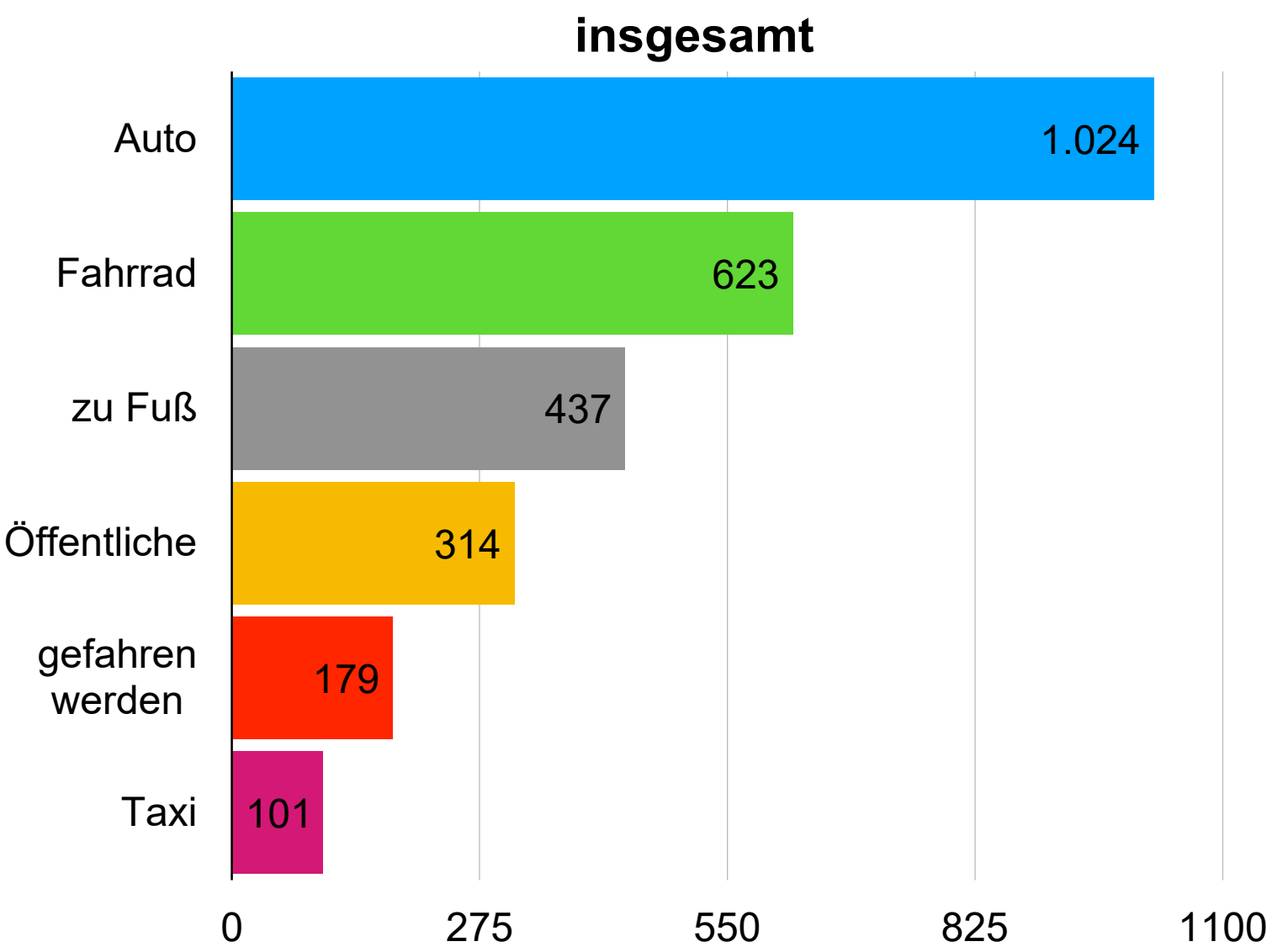
Gesundheitsleistungen	Bü	Os	Lank	Strümp	Ossum-B.	Rhein-gemeinden
sehr gut bis gut	84%	69%	74%	49%	1%	17%
befriedigend bis ausreichend	14%	27%	24%	46%	12%	21%
mangelhaft bis ungenügend	2%	4%	2%	5%	87%	62%

- Überraschend bei der Einschätzung der Gesundheitsleistungen war, dass 17% der Befragten der Rheingemeinden das Angebot sehr gut bis gut einschätzen.



Anforderung:
- Ausbau des Gesundheitssystems

Welche Verkehrsmittel benutzen Sie überwiegend?



- 68,6% der Nennungen gaben an die Nutzung des Auto an, gefolgt vom Fahrrad mit 41,7%. Zu Fuß sind 29,3% unterwegs. Für öffentliche Verkehrsmittel gab es 21% der Stimmen und „von anderen Personen gefahren zu werden“ erhielt einen Anteil von 12%. Taxifahrten bildeten das Schlusslicht mit 6,8%.
- In allen Stadtteilen ist das Auto gleichermaßen Nr. 1. Bei den Bewohnern der Rheingemeinden und Ossum-Bösinghoven betrug der prozentuale Anteil der Nennungen 83,6%.

- Das Lieblingskind der Meerbuscher ist das Auto. So viel steht fest. Allerdings haben die Teilnehmer der Befragung diese ursprünglich nicht mit einer Mehrfachnennung gedachte Frage genutzt, um mehrere Verkehrsmittel zu nennen. Die folgenden Prozentangaben beziehen sich daher auf die Anzahl der Nennungen:

Prozentualer Anteil der Benennungen nach Stadtteilen

Ortsteil	Auto	Fahrrad	zu Fuß	Öffentliche	gefahren werden	Taxi
Büderich	66,2	41	34,2	23,8	9,5	8,8
Osterath	66,3	49,2	33,3	26,3	12,7	7,6
Lank	60,2	44,4	33	18	17,2	6,1
Strümp	79	34	22,8	15,4	13	4,9
Ossum-B.	83,6	27,9	6,6	13,1	13,1	0
Rheingemeinden	83,6	38,2	10	12,7	10	2,7

- Anforderungen:
- Maßnahmen, die den Verzicht des Autos erleichtern
 - Pflege und Ausbau des Fahrradwegenetz
 - Schaffung von mehr Sitzmöglichkeiten



Barrierefreiheit

- 24,8% der Befragten bewerten die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum in Meerbusch mit gut bzw. sehr gut. 5,4% mit mangelhaft oder ungenügend. 31,7% gaben an, dies nicht einschätzen zu können.



Querungshilfen

- 42,3% beurteilten die Anzahl der Querrungshilfen wie Ampeln oder Zebrastreifen seien gut bzw. sehr gut. Für 6,2% sind diese mangelhaft bis ungenügend. 7,6 % gaben an, dies nicht bewerten zu können.
- Die Länge der Grünphasen für Fußgänger wurden von 32,7% als gut und sehr gut eingeschätzt und von 13,55% mangelhaft und ungenügend.



Sitzgelegenheiten

- im öffentlichen Raum wurden nur von 13,7% gut und sehr gut eingeschätzt, hingegen 22,9% sie als mangelhaft und ungenügend bewerteten. 18,3% konnten dies nicht bewerten.

Sind Sie in einem Verein, Gruppe, Gemeinde oder Ähnlichem aktiv/ engagiert?

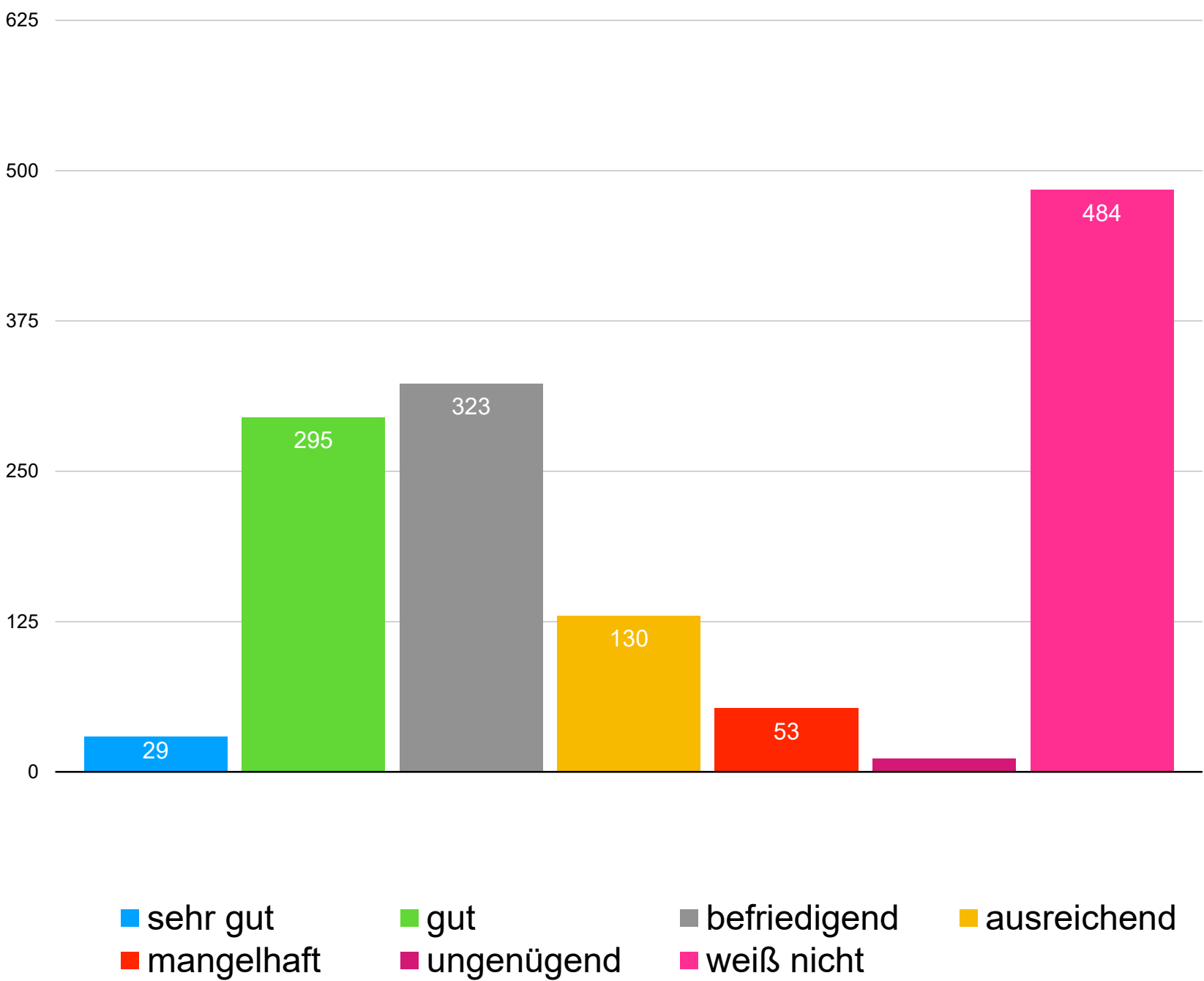
- Die Meerbuscher sind gesellig. 97 % der Teilnehmer der Befragung sind in einem Verein oder Ähnlichem engagiert.
- 46% in einer Kirchengemeinde, in einem Heimatverein oder in ihrer Nachbarschaft und knapp ein Drittel der Teilnehmer in einem Sportverein. Lediglich 3% sind nicht in den aufgeführten Vereinigungen aktiv.

Engagement in Vereinen, Gruppen oder Gemeinden.

	Anzahl	Prozent
Sportverein	398	27
Kunst/ Musik/ Kultur	147	10
ZWAR Gruppe	18	1
Heimatverein/ Brauchtumspflege	167	12
Kirche/ Kirchengemeinde	240	17
Nachbarschaft	255	17
Politik	27	2
Sonstiges	198	14
	1450	100

Anforderung:
- Verbesserung der Informationsverbreitung zu Angeboten (durch gemeinsame digitale Plattform der Anbieter)

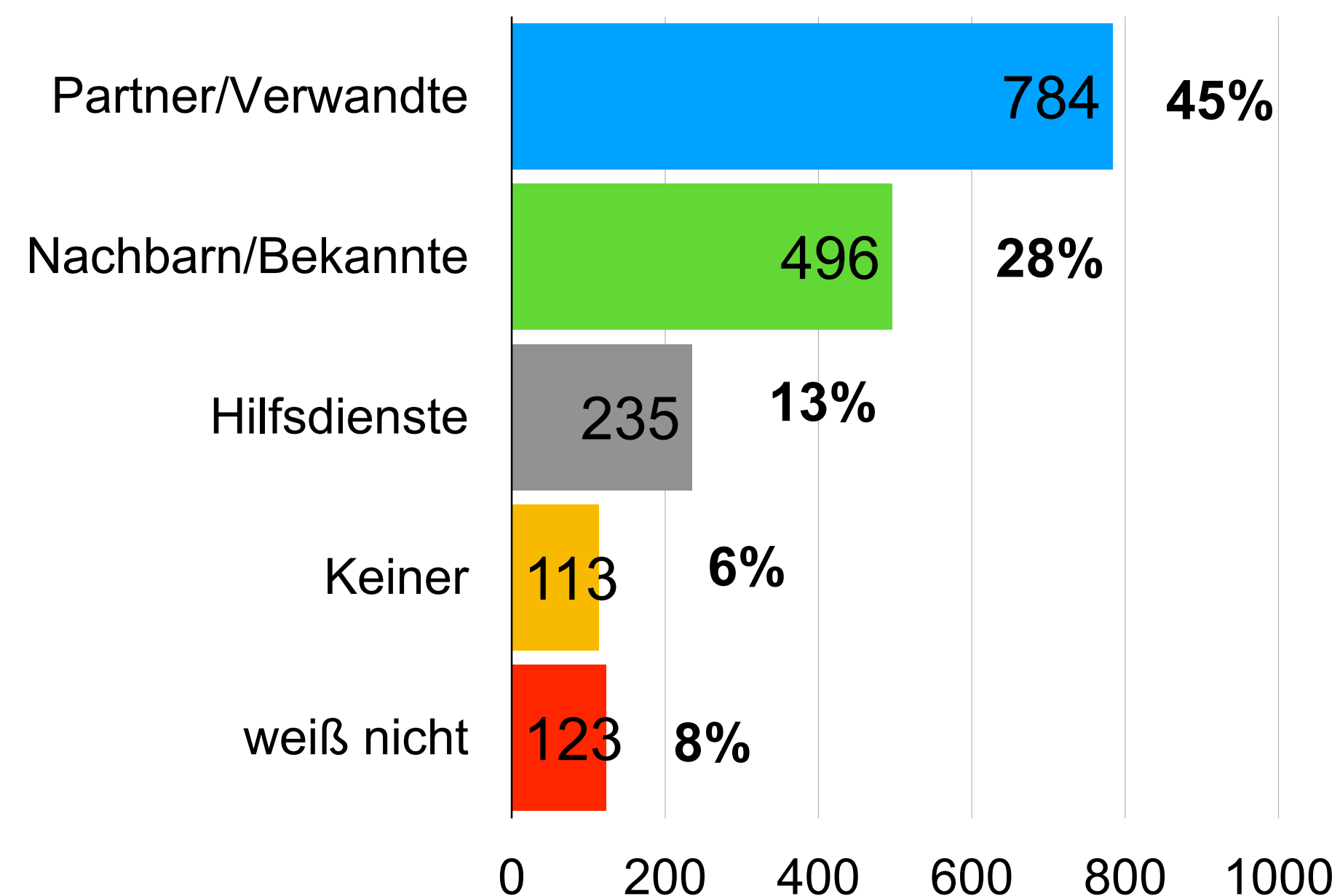
Beurteilung des Angebotes, sich sozial und kulturell zu engagieren



- Befragt nach der Bewertung der Angebote für Ältere sich in Meerbusch sozial und kulturell zu engagieren, beurteilen 24% das Angebot als sehr gut oder gut und knapp 5% als mangelhaft bzw. ungenügend.
- Allerdings geben mehr als 36% der Befragten an, das Angebot nicht einschätzen zu können.

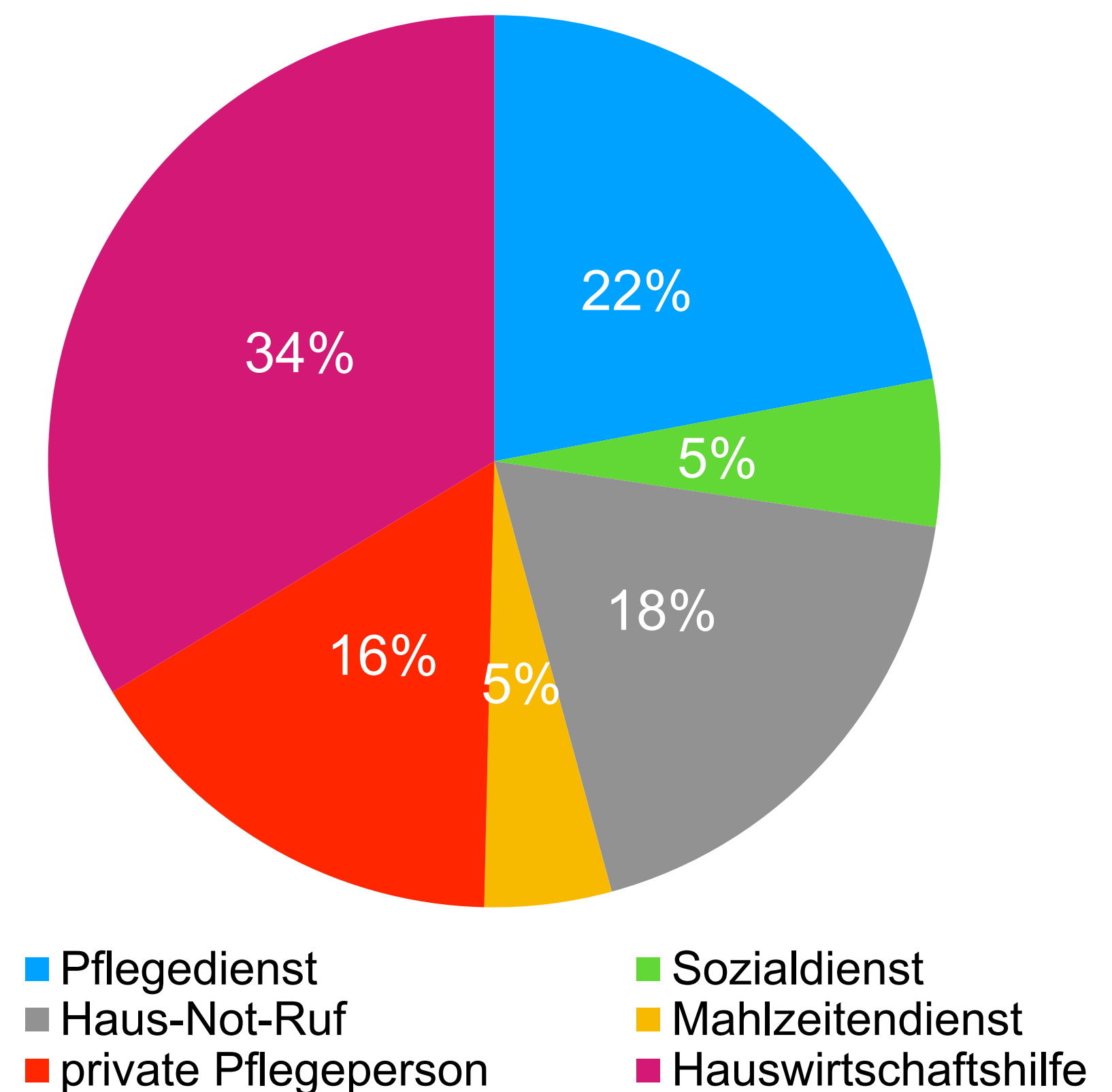
Unterstützungsmöglichkeiten

- Eine eher geringe Menge der Befragten, 22%, gab an, Unterstützung im Haushalt oder beim Einkauf zu benötigen und diese Hilfe durch den Partner/die Partnerin oder Verwandte zu erhalten.
- Auf die Frage, wer zukünftig helfen würde, falls eine Unterstützung notwendig werden würde, hatten erfreulicherweise 86% eine konkrete Vorstellung. Lediglich 14% sehen keine oder eine ungewisse Unterstützung in ihrem Umfeld.



Nehmen Sie eine der folgenden Hilfen in Anspruch?

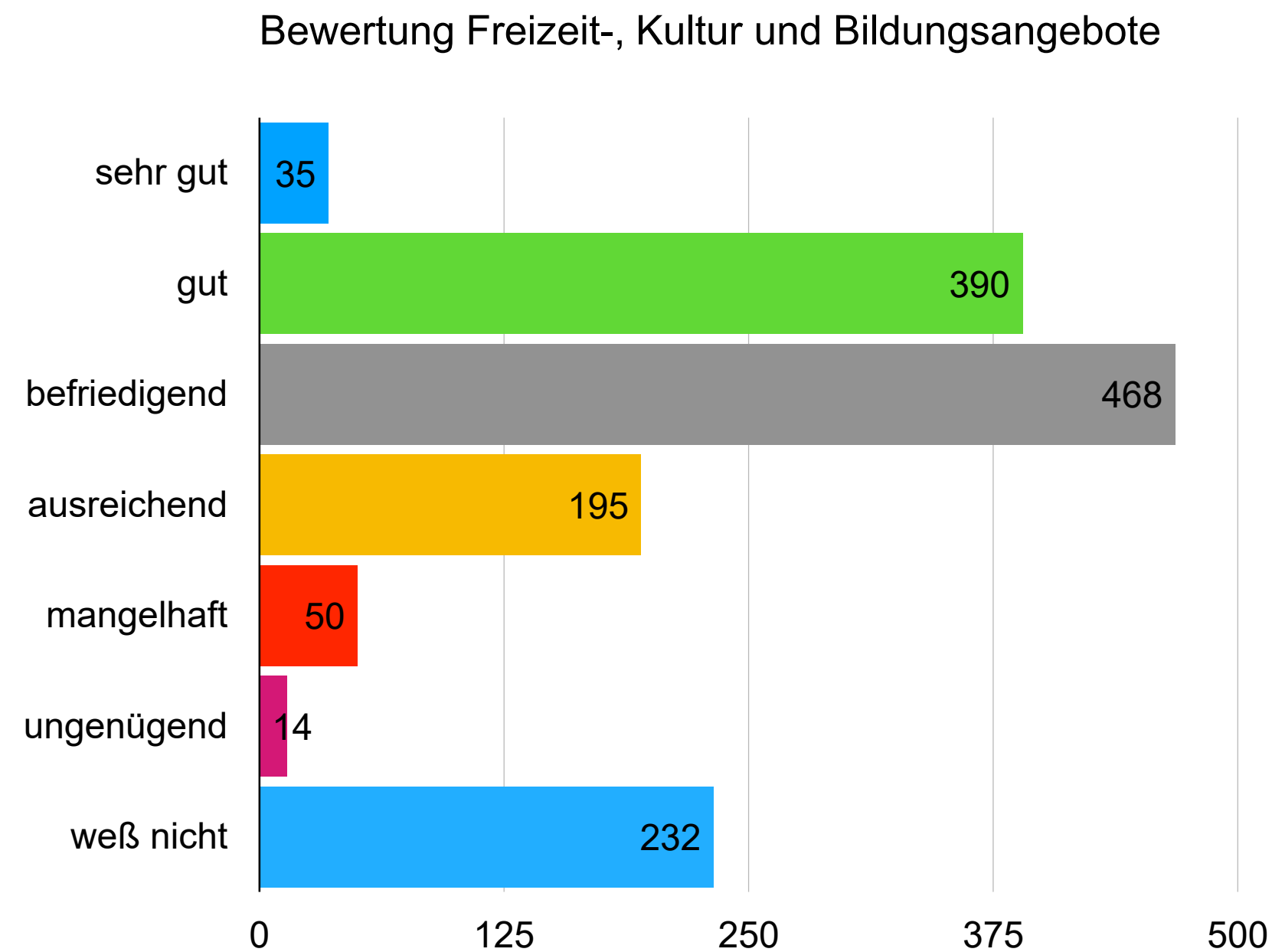
Insgesamt 413 Nennungen



Anforderungen:

- Informationsveranstaltungen und Unterstützungsangebote für Angehörige
- Verstärkte Zusammenarbeit mit den Pflegediensten, um rechtzeitig Kapazitätsgrenzen zu erkennen.

Wie zufrieden sind Sie mit den Freizeit-, Kultur- und Bildungsangeboten in Meerbusch?

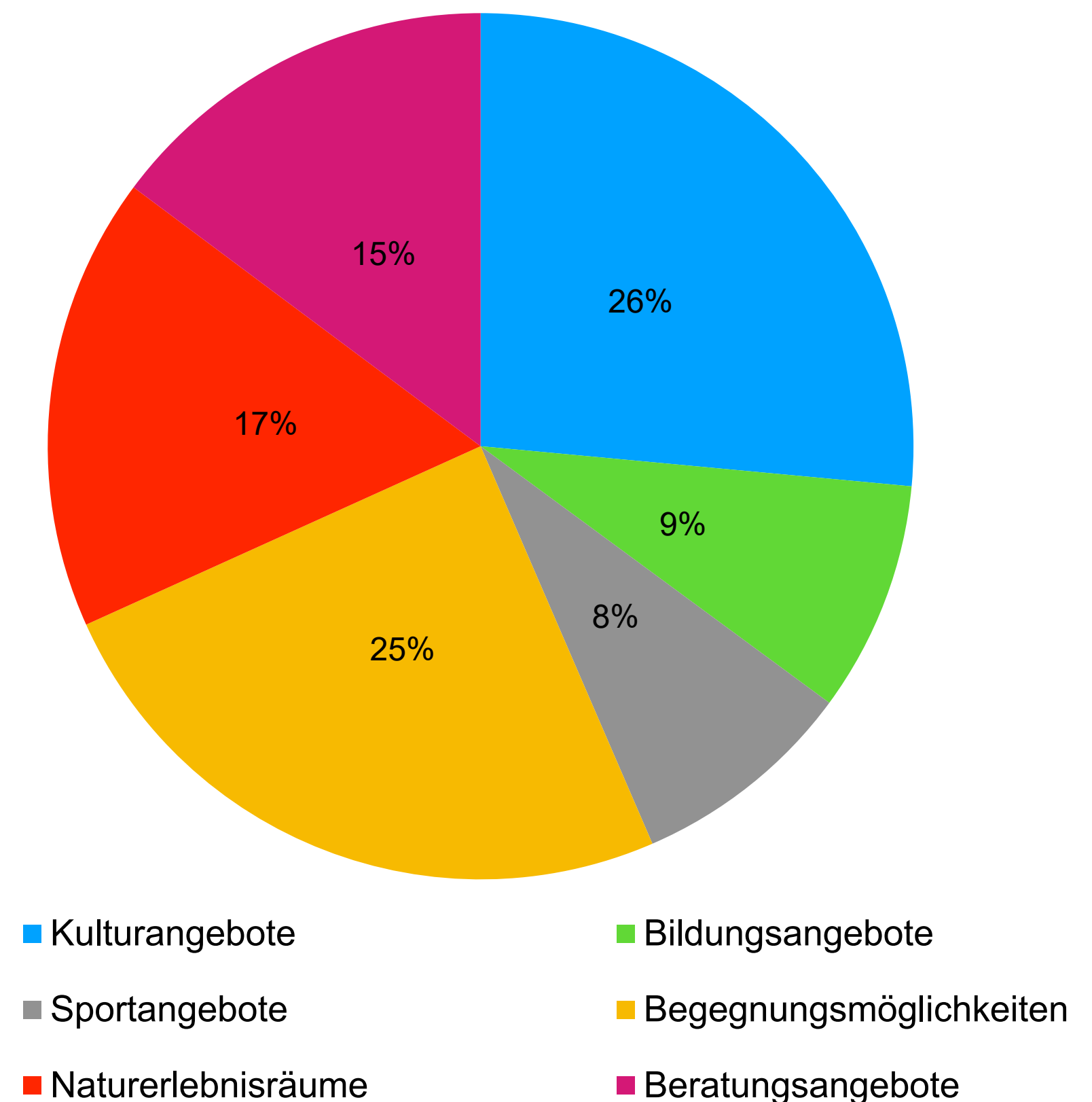


- Die meisten der Teilnehmer, 33,8%, beurteilten das Freizeit-, Kultur- und Bildungsangebot in Meerbusch als befriedigend, gefolgt von gut mit 28,1%, ausreichend befanden es immerhin 14%, 16,7% konnten sich keine Meinung darüber bilden und 2,5% vergaben die Note sehr gut. Ungenügend stuften das Angebot 3,6% ein.

Anforderung:

-Weitere Möglichkeiten der Begegnung schaffen (Bürgerhaus?)

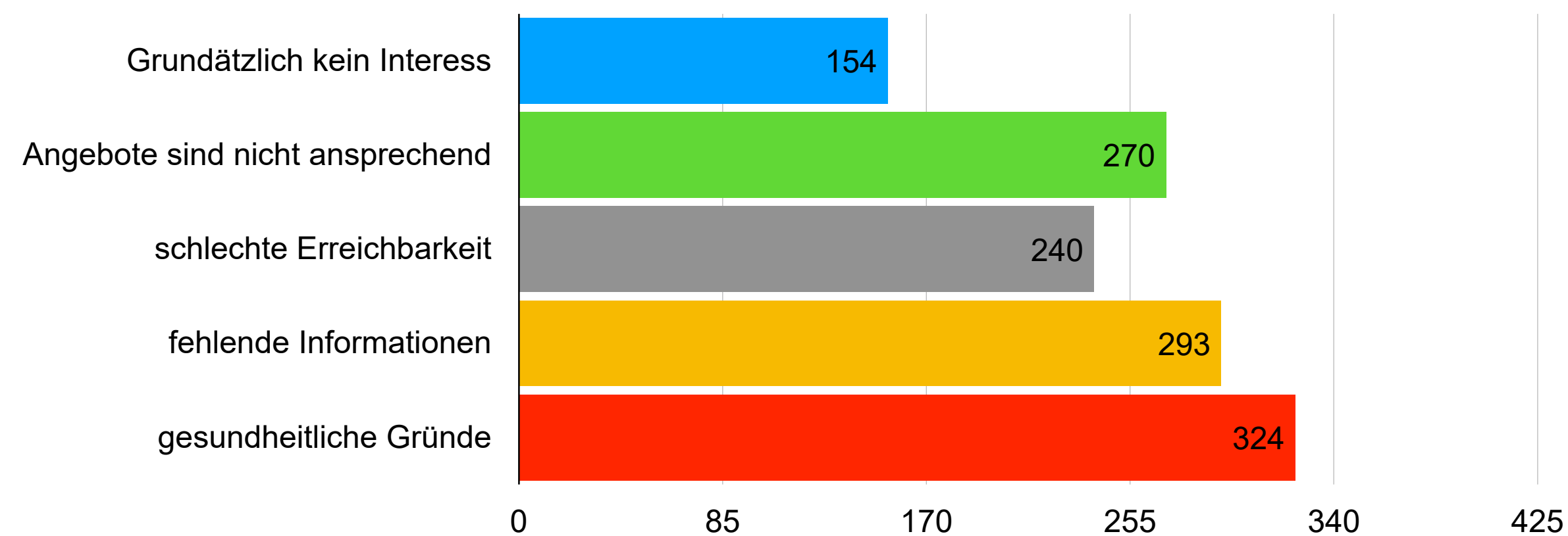
Welche Bereiche sollten Ihrer Meinung nach stärker auf Sie ausgerichtet sein?



- Gut die Hälfte der Befragten wünscht sich eine stärkere Ausrichtung von Kultur – und Begegnungsangeboten.

Wenn Sie selten oder nie Veranstaltungen oder Angebote nutzen, woran liegt das?

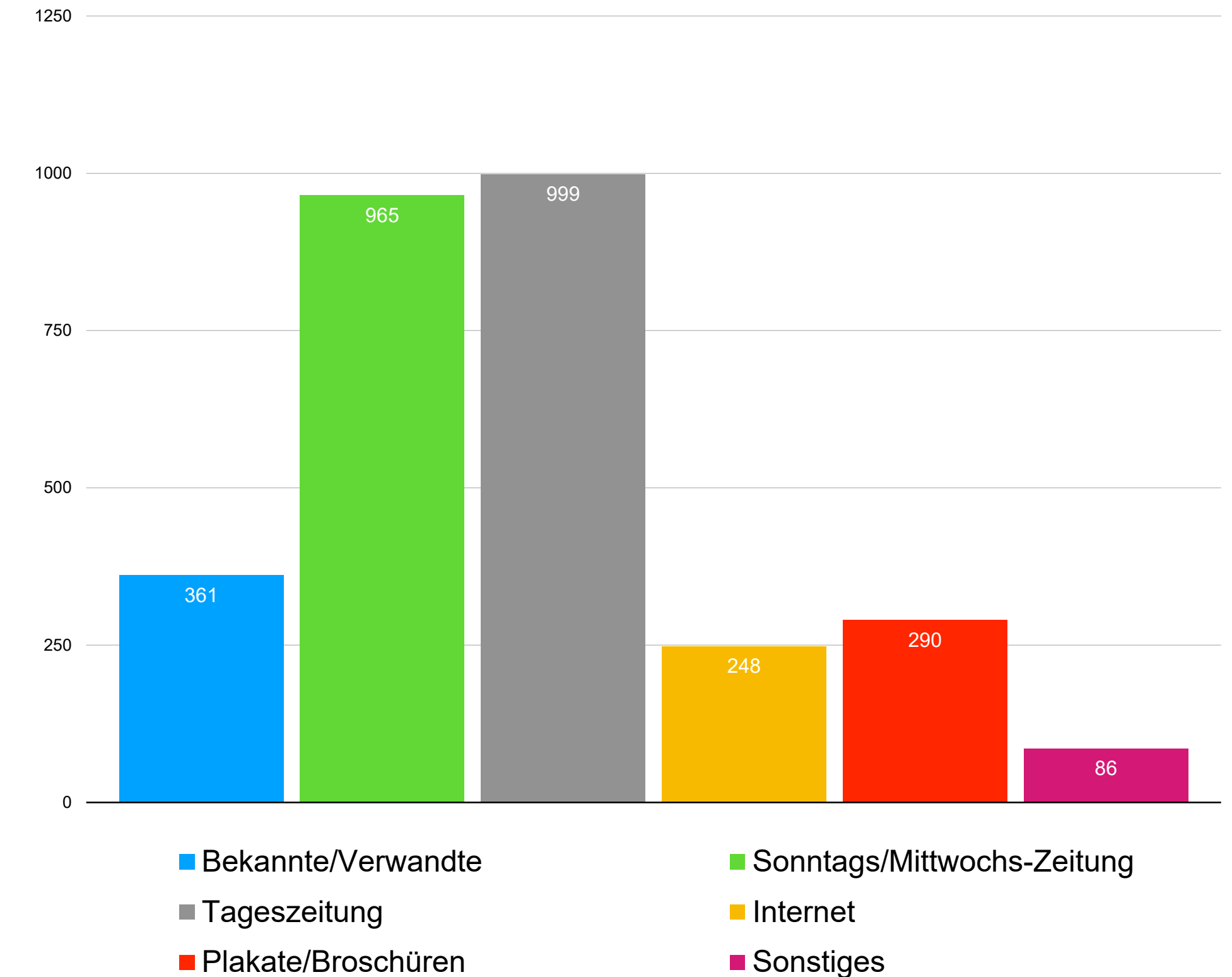
- 25,3% der Befragten gaben gesundheitliche Gründe an, die sie an der Teilnahme an Veranstaltungen oder Angeboten hindern. Fehlende Informationen sind für 22,9% der Grund, 21,1% finden die Angebote nicht ansprechend genug und für 18,7% sind Veranstaltungen schlecht zu erreichen. 12% der Befragten haben grundsätzlich kein Interesse.



Anforderung:

- Online- Befragung oder Aufruf zu gewünschten Angeboten machen.

Woher beziehen Sie in der Regel Ihre Informationen über Veranstaltungen und Angebote in Meerbusch?



- Die Presse, mit 33,8% für die Tageszeitung und 32,7% für die Sonntags/Mittwochs-Zeitung spielt die wichtigste Rolle für Meerbuscher Senioren, sich über Veranstaltungen zu informieren.
- 12,2% nannten Bekannte und Verwandte als Informationsquelle, gefolgt von Plakaten und Broschüren mit 9,8% und 8,4% der Nennungen bezogen sich auf das Internet.

Was ich noch zu sagen hätte...

...lautete die Überschrift des Abschnitts für Kommentare und Anregungen der Befragten.

Verkehr

- „Bus- und Bahnfahrten von Meerbusch nach Düsseldorf sollten in der Preisstufe A möglich sein“.
- „Bewohner der Rheingemeinden benötigen eine bessere Anbindung durch Busse zu Einkaufsmöglichkeiten“.
- „In den Abendstunden ist es nicht möglich, mit dem Bus vom Forum Wasserturm in die anderen Ortsteile zu gelangen.“
- „In Bösinghoven sollten die Busse häufiger fahren.“
- „Busfahrer sind nicht behilflich, wenn Fahrgäste einen Rollator mit in den Bus nehmen wollen“
- „Zu viele LKWs in Nierst“
- „Parkplätze in Lank sind nicht ausreichend.“
- „Parken in Strümp ist wie im wilden Westen“
- „Mehr Fahrradstände vor den Geschäften in Büderich.“

Gesundheit

- „Fachärzte fehlen im ganzen Stadtgebiet, besonders Augenärzte und HNO“.
- „Das Kopfsteinpflaster in Lank ist ein Problem für Rollator und Rollstuhlfahrer/Innen“.
- „Lockere Gehsteigplatten stellen eine Gefahr für Gebehinderte dar.“

Alltag

- „Es gibt zu wenig Nachmittagsveranstaltungen (Freizeit und VHS) für Senioren.“
- „Ich brauche Hilfe beim Glühbirnen wechseln und kleineren handwerklichen Arbeiten“